

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Vöbergasse 1. Eingang zur Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelanummer 7981. Druckort: Halle. — Druckerei: C. B. Neumann, Halle. — Verantwortlich für die Redaktion: Albert Seeling in Halle.

Nummer 24

Halle, Dienstag den 29. Januar

1918

Gescheiterte feindliche Angriffe zwischen Asiago und Brenta.

Bombenwürfe auf London und Gheernek.

Bericht der Obersten Heeresleitung.

W. T. W. Großes Hauptquartier, 29. Januar.
Wöchlicher Kriegsausgang:
Heeresgruppe Springung Nordost.
An verlassenen Stellen der Front Artillerieaktivität.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
In der Champagne entwickelten sich lebhafteste örtliche Kämpfe.
Weiderseits der Straße St. Hilaire—St. Souplet (weiteren am Morgen kleinere französische Angriffsunternehmungen).
Untere Stellungen zwischen den von Somme bis und Ripont nach Südosten führenden Straßen lagen am frühen Nachmittag unter heftigstem feindlichem Feuer. Unter diesem Schutze rückte französische Infanterie mit Klammern vor in harten Erkundungen gegen mehrere Ziele der Front vor. Mit schweren Verlusten wurden

die zum Teil vor anderen Himmelsrichtungen, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand, mehrere Flammenwerfer wurden erbeutet.
Nege Fliegeraktivität führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen gegen 13 feindliche Flugzeuge und einen Zeppelin ab.
London und Gheernek wurden erfolgreich mit Bomben bedroht.
Französische Flieger leiteten ihre Angriffe gegen unsere Lagerteile fort. Während im Monat Dezember die Lagerteile von Mangel mehrmals Ziele ihrer Bombenabwürfe waren, griffen sie in den letzten Tagen die Anlagen von Labry (südlich von Conilans) an.
Italienische Front.
Auf der Südküste der Sieben Gemeinden ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Italiener griffen gestern in den Abschnitten östlich von Asiago bis zur Brenta mit starken Kräften an. Am Monte Sienol und

westlich brach ihr Angriff vor den österreichisch-ungarischen Stellungen meist schon im Feuer zusammen; der Monte di Val Vella, auf dem sie vorübergehend Fuß fassen konnten, wurde ihnen im Gegenstoß wieder entzogen.
Ebenso warfen unsere Verbündeten den im Gebiet des Col del Rosso, sowie zwischen der Brenzola-Schlucht und der Brenta ankämpfenden Feind nach schweren Kämpfen zurück. Wiederholte Versuche des Feindes, örtliche Einbruchsstellen durch Einsetzen seiner Artillerie zu erweitern, scheiterten unter blutigen Verlusten. Mehrere Offiziere und 350 Mann wurden gefangen.
Eins unserer Bombengeschwader warf in der Nacht vom 26./27. Januar mit einer Wirkung 21 000 Kilogramm Bomben auf Galtfranco, Treviso und Mestre. Große Brände waren weiterhin sichtbar.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. W.) Wien, 29. Januar. Amtlich wird veröffentlicht:
Auf der Südküste von Asiago ging der Italiener gestern nach dreitägiger Artillerieaufbereitung zum Infanterieangriff über, der zu schweren Kämpfen am Col del Rosso und am Monte di Val Vella führte. Dank der guten Ausdauer der tapferen Vereingebirger blieben beide Höhen nach wechselvollem Ringen mit dem an Zahl stark überlegenen Gegner in unserer Hand. Örtliche Einbruchsstellen vermochte der Feind nicht zu erweitern. In Westteile der Südküste brachen die italienischen Angriffe bereits in unserem Abwehrfeuer zusammen. Bisher wurden zehn Offiziere und 350 Mann gefangen eingebracht.
Der Chef des Generalstabes.

Der russische Bürgerkrieg und seine Folgen.

Abrückung der ukrainischen Front.

Wien, 29. Januar. Das ukrainische Büro meldet: Die Aba hat die Abrückung der ukrainischen Front angeordnet. Diese findet unter dem Vorwand der dort befindlichen bolschewistischen Truppen statt. Die Bolschewiki besetzen Charkow und Jekaterinoslaw. Wegen Jekaterinoslaw marschieren ein großes Aufgebot der Aba. Bei den Kämpfen zwischen den Bolschewiki und den Ukrainern an der ukrainischen Front siegten die Ukrainer. (Vol.-Anz.)

die Einmischung russischer Soldaten und Matrosen in die inneren Angelegenheiten Finnlands. Der Präsident des Senats wurde verhaftet. (W. T. W.)
Der Senat hatte ein Ultimatum an die russische Regierung gerichtet, mit der Aufforderung, die Lieferung von Waffen an die finnischen Verbände, die gemeinsam mit der russischen Selbstwehr das Land verheeren, einzustellen. In der hohen veröffentlichten Antwort der russischen Regierung gibt diese die Zusage, unverzüglich die Abgabe der getötenen Waffen zu unterlassen.

einem Auftrage an die schwedische Regierung an, jeden falls ihr zu beantragen, die schwedische Regierung um Hilfe zu bitten. Ferner ist in Stockholm eine Delegation von den Nationalvereinen eingetroffen, die den Aufbruch der Inseln an Schweden erklären wird.

Staatsrat aussahen sich, diese dann nachts beim Ziel verjagte. Die Befestigung erfolgte auf Befehl Mogensens. In seine Stelle ist zum Kommandanten des Petersburger Militärbezirks der Major Fereimjew ernannt worden.

Auflösung des finnischen Senats durch Bolschewiki.

Genf, 29. Januar. Havas meldet aus Helsinki: Der finnische Senat war von den finnischen Bolschewiki, unterstützt durch die Marine- und Lufttruppen der Sowjets aufgelöst. Der Senat protestierte gegen

Finnischer Hilferuf an Schweden.
Stockholm, 29. Januar. Die Nachrichten über Finnland lauten sehr ernst. Von der finnischen Grenze wird gemeldet, daß der finnische Senat von der roten Garde gestürzt ist. Dem schwedischen Gesandten in Helsinki wurde ein Telegramm geschickt, in dem die Bitte um Unterstützung in Form von Waffen und Munition geäußert wurde. In Savaranta traf ein Delegierter des Senats mit

Die Verhaftung Kazankows.
(Z. U.) Petersburg, 29. Januar. Großes Aufsehen hat in allen bolschewistischen Kreisen die plötzliche Verhaftung des Kommandanten des Petersburger Militärbezirks Kazankow erregt. Die Senatsliste ist am 10. d. d. als Kazankow sich heimlich arduere Zusammen von der

General Erdelli und sein Anhang.
(Z. U.) Stockholm, 29. Januar. Der letzte in Petersburg eingelaufenen Nachrichten zufolge bildet der Generalstab ein ernanntes Komitee, später aber zusammen mit General Kornilow aus dem Gefängnis in Wydom entkommene General Erdelli, der ehemalige Kommandant der Donarmee, ein besonderes Offizierskorps, das sich teils aus entlassenen, zum Teil aus in Urlaub entlassenen Offizieren zusammensetzt. General Erdelli wird von General Denikin und anderen höheren Offizieren unterstützt. Gleichzeitig bildet General Erdelli eine besonders starke Donarmee.

Entente-Furcht vor einem Sonderfrieden.

Rotterdam, 29. Januar. Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ betont, daß das Zusammenkommen eines Sonderfriedens zwischen den Centralmächten und der Entente zu befürchten sei. Das Streben der Ukraine werde nach den Mitteln in die Hände der Entente kommen, schon jetzt aber feine Großrußland Ungersland. In Petersburg sei als Folge der Hungersnot der Flechtphus ausgebrochen. Der Ernst der Lage könne leicht zum Sturz der Regierung führen. Es sind Protestmarchen an Petersburg gemeldet worden. Trotz der feinen Hoffnung auf die ukrainischen Sowjets, die sich in Charkow gegen die Aba erklärt haben und die den Petersburger Maximalisten gewogen sind. Die Alliierten sollten versuchen, durch ihre Beteiligung an den Friedensverhandlungen der Möglichkeit eines Sonderfriedens vorzubeugen und den Trost zu unterstützen.

nen und dem Kriegsminister von Stein eine wichtige Verbindung hatten.
Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: Die Meldung, wonach sich heute vormittags ein Gewerkschaftskomitee zum Minister des Innern begeben habe, um ihm die Forderungen der Streikenden vorzutragen, ist nicht zutreffend. Die Lage ist folgendermaßen: Die Gewerkschaften stehen überaus in einer Beziehung zu den Streikern. Der ganze Streik ist vielmehr aus der Arbeitslosigkeit entstanden. In den Betrieben, in denen gearbeitet wird, sind Delegierte gewählt worden, die sich zu einem Arbeiterrat zusammenschließen haben. Dieser Arbeiterrat besteht aus 500 Arbeitern; die ihrerseits wieder einen Aktionsausschuß eingeleitet haben; dieser besteht aus 10 Arbeitern und einer Arbeiterin. Hinzugezogen sind drei Vertreter der unabhängigen und drei Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei. Von der offiziellen Sozialdemokratie gehören hierzu Scheidemann, Ebert und Braun; von den unabhängigen Soale, Ledebour und Dittmann. Der Aktionsausschuß besteht, in energischer Form gegen das Verfehlen in unangelegentlich vorzugehen. In diesem Sinne wurde eine Deputation gewählt, die mit Staatssekretär Wallraf verhandeln soll, um die Verfallungsfreiheit durchzusetzen. Die Deputation sollte sich telephonisch mit dem Staatssekretär in Verbindung. Dieser lehnte es zunächst ab, sie zu empfangen, und zwar mit der Begründung, daß er mit den Arbeitern nicht verhandeln könne. Er beabsichtige aber, daß er bereit sei, mit den Abgeordneten in Verhandlungen einzutreten, das Verhandeln mit den Arbeitern könne zu unannehmbaren Konsequenzen führen. Darauf begaben sich Scheidemann, Soale und 2 Arbeiter zum Staatssekretär, um ihm mitzuteilen, daß der Ak-

tionsausschuß einstimmig beschlossen habe, nur unter Zustimmung der Arbeiter zu verhandeln.
Der Streik gewinnt offenbar an Ausdehnung. Bis Mittag waren in Großberlin angeheuert 400 000 Arbeiter in den Ausfall getreten. Auch in der Provinz ist die Bewegung an Ausdehnung zu gewinnen, indem sich die direkte Verbindung mit der Provinz schwierig, es sich aber bereits aus verschiedenen Städten und Industriegebieten Vertreter der Arbeiterdelegation angerechnet, die nach heute in Berlin eintreffen sollen.
Die Generalkommission der Gewerkschaften hielt eine Ausschüßung ab, in der die Neutralität der Gewerkschaften beschlossen wurde. Die Eisenbahner nehmen eine abwartende Haltung ein. In den Spandauer staatlichen Werksstätten wird zunächst gearbeitet, es verläutet aber, daß gemäß eines Beschlusses des sozialdemokratischen Arbeitersausschusses die Arbeiter der heutigen Nachmittags in einer Anzahl von staatlichen Betrieben nicht eintreffen sollen.
In Kiel hat sich der Streik erheblich verästert. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 40 000 Mann. An dem Streik sind die Werften fast durchwegs beteiligt.
In Dornum bemerkte in einer sozialdemokratischen Versammlung der Reichstagsabgeordnete König die letzte Kanzlerrede habe die Sozialdemokratie nicht befriedigt. Zwischen Kanzler und Sozialdemokratie habe sich eine Kluft aufgetan.
In einer Reihe von Nahrungsbetrieben in München und Nürnberg sind gestern die Arbeiter in den Ausfall getreten. Die Transportarbeiter sollten sich ihnen an. Wie in München verlautet, finden zwischen der Kommission der Streikenden und den Be-

weirten Verhandlungen statt. Vermutlich dürfte der Ausfall morgen beendet werden.

Die Berliner Auslandsbewegung.

Berlin, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Berliner Mütter stellen heute übereinstimmend fest, daß der Streik heute allgemein geworden ist, wenigstens von einem Generalstreik noch nicht die Rede sein könne. Der „Vokal-Anzeiger“ schreibt: Obgleich eine Gesamtzahl noch nicht genannt werden kann, ist die von der Streikleitung behauptete Zahl von 250 bis 300 000 Mann unangeworben tendenziös übertrieben. Die Zahl der Arbeiterarbeit in Groß-Berlin ist auf 800 000 zu veranschlagen.
Nach dem „Berliner Vokal-Anzeiger“ hat heute vormittag zwischen dem Staatssekretär des Inn-

und dem Kriegsminister von Stein eine wichtige Verbindung hatten.
Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: Die Meldung, wonach sich heute vormittags ein Gewerkschaftskomitee zum Minister des Innern begeben habe, um ihm die Forderungen der Streikenden vorzutragen, ist nicht zutreffend. Die Lage ist folgendermaßen: Die Gewerkschaften stehen überaus in einer Beziehung zu den Streikern. Der ganze Streik ist vielmehr aus der Arbeitslosigkeit entstanden. In den Betrieben, in denen gearbeitet wird, sind Delegierte gewählt worden, die sich zu einem Arbeiterrat zusammenschließen haben. Dieser Arbeiterrat besteht aus 500 Arbeitern; die ihrerseits wieder einen Aktionsausschuß eingeleitet haben; dieser besteht aus 10 Arbeitern und einer Arbeiterin. Hinzugezogen sind drei Vertreter der unabhängigen und drei Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei. Von der offiziellen Sozialdemokratie gehören hierzu Scheidemann, Ebert und Braun; von den unabhängigen Soale, Ledebour und Dittmann. Der Aktionsausschuß besteht, in energischer Form gegen das Verfehlen in unangelegentlich vorzugehen. In diesem Sinne wurde eine Deputation gewählt, die mit Staatssekretär Wallraf verhandeln soll, um die Verfallungsfreiheit durchzusetzen. Die Deputation sollte sich telephonisch mit dem Staatssekretär in Verbindung. Dieser lehnte es zunächst ab, sie zu empfangen, und zwar mit der Begründung, daß er mit den Arbeitern nicht verhandeln könne. Er beabsichtige aber, daß er bereit sei, mit den Abgeordneten in Verhandlungen einzutreten, das Verhandeln mit den Arbeitern könne zu unannehmbaren Konsequenzen führen. Darauf begaben sich Scheidemann, Soale und 2 Arbeiter zum Staatssekretär, um ihm mitzuteilen, daß der Ak-

tionsausschuß einstimmig beschlossen habe, nur unter Zustimmung der Arbeiter zu verhandeln.
Der Streik gewinnt offenbar an Ausdehnung. Bis Mittag waren in Großberlin angeheuert 400 000 Arbeiter in den Ausfall getreten. Auch in der Provinz ist die Bewegung an Ausdehnung zu gewinnen, indem sich die direkte Verbindung mit der Provinz schwierig, es sich aber bereits aus verschiedenen Städten und Industriegebieten Vertreter der Arbeiterdelegation angerechnet, die nach heute in Berlin eintreffen sollen.
Die Generalkommission der Gewerkschaften hielt eine Ausschüßung ab, in der die Neutralität der Gewerkschaften beschlossen wurde. Die Eisenbahner nehmen eine abwartende Haltung ein. In den Spandauer staatlichen Werksstätten wird zunächst gearbeitet, es verläutet aber, daß gemäß eines Beschlusses des sozialdemokratischen Arbeitersausschusses die Arbeiter der heutigen Nachmittags in einer Anzahl von staatlichen Betrieben nicht eintreffen sollen.
In Kiel hat sich der Streik erheblich verästert. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 40 000 Mann. An dem Streik sind die Werften fast durchwegs beteiligt.
In Dornum bemerkte in einer sozialdemokratischen Versammlung der Reichstagsabgeordnete König die letzte Kanzlerrede habe die Sozialdemokratie nicht befriedigt. Zwischen Kanzler und Sozialdemokratie habe sich eine Kluft aufgetan.
In einer Reihe von Nahrungsbetrieben in München und Nürnberg sind gestern die Arbeiter in den Ausfall getreten. Die Transportarbeiter sollten sich ihnen an. Wie in München verlautet, finden zwischen der Kommission der Streikenden und den Be-

Wandlungen in China.

Wien, 29. Januar. Der Berichterstatter der „Daily News“ in Peking meldet, daß im Schöße der chinesischen Regierung Änderungen von sehr großer Bedeutung vor sich gehen würden. In Peking tritt Sun Yat-sen als Mitglied des Präsidentenkollegiums zurück, um die Leitung der Regierung zu übernehmen. Diese Maßnahme soll die Konsequenzen eines diplomatischen Zuges sein, der auf die Regierung von Peking nach den wiederholten Angriffen der japanischen Besetzung gegen britische, amerikanische und japanische Schiffe ausgespielt worden sein soll. Man erwartet eine Vertiefung der Beziehungen zwischen Nord- und Südchina. (Vol.-Anz.)

